

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 31. März 1967

Blatt 835

Die Jugend hat das Wort im Gemeinderatssitzungssaal
=====

Schlußveranstaltung des 15. Redewettbewerbes der UNO-Liga

31. März (RK) Am Mittwoch, dem 5. April beginnt um 15 Uhr im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses die festliche Schlußveranstaltung des 15. Jugend-Redewettbewerbes, der von der Liga der Vereinten Nationen durchgeführt wird.

Nach einer musikalischen Einleitung wird Bürgermeister Bruno Marek die Ehrengäste, die Teilnehmer und die bereits in den Vorbewerben ermittelten ersten Freisträger der werktätigen und der bäuerlichen Jugend sowie der Bundesheerangehörigen vorstellen. Dann findet der Wiener Endbewerb für Schüler statt. Nach der Entscheidung der Jury wird der Bürgermeister um etwa 17.30 Uhr die Preisverleihung vornehmen. Die Veranstaltung wird musikalisch von einem Mittelschülerchor und einer Instrumentalgruppe des Realgymnasiums für Musikstudierende in der Wasagasse umrahmt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Schlußveranstaltung des 15. Jugend-Redewettbewerbes der Liga der Vereinten Nationen, Landesgruppe Wien, am Mittwoch, dem 5. April, um 15 Uhr, beziehungsweise 17.30 Uhr Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

80. Geburtstag von Ludwig Ullmann

=====

31. März (RK) Am 2. April begeht der Journalist und Theaterkritiker Ludwig Ullmann den 80. Geburtstag.

Er wurde in Wien geboren, wo er zunächst Germanistik studierte, sich aber bald dem Journalistenberuf zuwandte. Seit 1912 war er Theaterkritiker der "Wiener Allgemeinen Zeitung" und der "Mittagszeitung", seit 1913 deren Chefredakteur. Ullmann ist in diesen Jahren auch als Wegbereiter des Expressionismus in der Literatur und der Malerei bekannt geworden. In dem Flugblatt "Der Ruf" ergriff die junge Generation von damals das Wort. 1917 erfolgte die Gründung des Journals "Der Anbruch", in dem fast alle bedeutenden expressionistischen Lyriker vertreten waren. Zu seinen Herausgebern gehörte Ludwig Ullmann. Als Journalist übte Ullmann in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen eine sehr aktive Tätigkeit aus. Bis zu seiner Emigration war er Theaterkritiker des "Morgen". Weiters veröffentlichte er selbständige Publikationen, trat als Regisseur und Dramaturg hervor, war Vortragender am "Scala-Seminar" und gab das Theatermagazin "Die Fledermaus" heraus. 1938 wandte sich Ullmann zuerst nach Frankreich, später nach Amerika. Dort arbeitete er als Korrespondent verschiedener österreichischer und deutscher Zeitungen. Im "Neuen Österreich" sind viele seiner interessanten amerikanischen Kultur- und Theaterberichte erschienen. Ludwig Ullmann ist Mitglied des österreichischen PEN-Zentrums und des New Yorker Stage and Screen Club of Foreign Press.

- - -

Amtseinführung des neuen Gaswerke-Vizedirektors
=====

31. März (RK) Heute vormittag wurde in Anwesenheit von Personalstadtrat Hans Bock, der Stadträtin für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dr. Karl Reisinger und den Direktoren der Teilunternehmungen der bisherige und nun in den Ruhestand getretene Vizedirektor Ing. Josef Pospischil verabschiedet und Dr. Dipl.-Ing. Josef Scholle (45) in sein Amt eingeführt.

Das Revirement bei den Gaswerken kommt zu einem Zeitpunkt, da sich die dritte Phase bei der Gaserzeugung anbahnt. Am Anfang war die Gewinnung von Gas aus festen Brennstoffen, vornehmlich Kohle. Nach dem Krieg setzte mit Vehemenz die Erzeugung aus Spaltprodukten ein und nunmehr steht man an der Schwelle jener Phase, die Direktlieferungen von Erdgas an den Letztverbraucher vorsieht. In diesem Sinn war auch die Verabschiedungsrede des Stadtwerke-Generaldirektors gehalten. Er würdigte die Verdienste von Vizedirektor Ing. Pospischil, der seit dem Jänner 1924 in den Diensten der Gaswerke stand und besonders der Abteilung für Gaseinrichtungen und Gasbetriebe zu einem unerhörten Aufschwung verholfen hatte. Ganz groß hat Direktor Ing. Pospischil den Kundendienst aufgezogen, eine Einrichtung, bei der er auch nach seiner Pensionierung im Rahmen seiner Tätigkeit bei der Gasgemeinschaft noch mitarbeiten wird. Zur Berufung des 45jährigen Dr. Dipl.-Ing. Scholle führte Generaldirektor Dr. Reisinger aus, daß man mit ihm nicht nur einen agilen Techniker gewonnen habe, sondern bewußt einen jungen Menschen, der auch imstande sein werde, die dritte Phase bei der Gaserzeugung kontinuierlich durchzustehen.

Auch Stadträtin Dr. Maria Schaumayer dankte dem scheidenden Vizedirektor für alles, was er für die Expansion des Gasgeschäftes geleistet hat. Der Nachfolger blicke immerhin auf schon 21 solide "Gasjahre" zurück und sei daher für einen Vertrauensvorschuß prädestiniert.

Personalstadtrat Hans Bock brachte in launiger Weise das Gesetz vom Gehen und Kommen noch einmal zum Anklingen. Dem scheidenden Vizedirektor überreichte er ein Dank- und Anerkennungs-schreiben des Bürgermeisters. ./.

Bei ihren Abschieds- und Antrittsadressen betonten der alte und der neue Vizedirektor die rasante Entwicklung, die die Wiener Gaswerke in den letzten 45 Jahren genommen haben, und das gute Verhältnis zur Wiener Bevölkerung, das in diesem Leistungsbetrieb zum Verkaufsprinzip erhoben wurde. Von der 300.000er-Grenze des Jahres 1924 bis zur gestern erfolgten Einschaltung des 750.000. Gasmessers sei es ein schwieriger, arbeitsreicher, aber auch der Allgemeinheit gewinnbringender Weg gewesen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Volksbildung will anlässlich des Sommertrimesterbeginnes im Rahmen einer Pressefahrt mit verschiedenen Einrichtungen in von der Wiener Stadtverwaltung gebauten Volksbildungsstätten bekanntmachen. Die Pressefahrt ist für Mittwoch, den 4. April, angesetzt und beginnt um 9 Uhr im Planetarium im Prater. Die weiteren Besichtigungspunkte sind das Volksheim Favoriten, das Volksheim Inzersdorf und die Urania.

- - -

Auf der Hohen Wand-Wiese:Schifahren auch im Hochsommer
=====

31. März (RK) Eine Freudenbotschaft für die sportbegeisterten Wiener: Auf der Hohen Wand-Wiese wird man in Zukunft bald auch im Hochsommer Schifahren können. Die Sportstelle der Stadt Wien hofft, daß der Wiener Schisport damit einen wesentlichen Aufschwung nehmen wird; können doch die Schifahrer das ganze Jahr hindurch in unmittelbarer Nähe der Stadt Wien dem weißen Sport huldigen. In einigen Jahren wird man dann vielleicht schon so weit sein, daß zum erstenmal ein Wiener Schiteam die Tiroler und Salzburger schlägt.

Wie aber wurde das Problem gelöst, auch im Sommer Schifahren zu können? Bekanntlich hat die Stadt Wien für die Hohe Wand-Wiese die sogenannten Schneekanonen gekauft, die künstlichen Schnee erzeugen können. Einziger Nachteil, der sich vor allem in diesem Winter bemerkbar gemacht hat: Die Erzeugung des künstlichen Schnees funktioniert nur bei Minustemperaturen.

Die Erfindung eines städtischen Bediensteten hat nun den Weg aus diesem Dilemma gewiesen. Der Mischer im städtischen Bäckereibetrieb, Hugo Rilap, fand im wahrsten Sinn des Wortes das Ei des Kolumbus: Dem Wasser, das die Schneekanonen versprühen, wird reines Eiklar beigemischt. Solcherart entsteht ein dichter "Eierschnee", der, mit Gipspulver nachbehandelt, die Qualität eines erstklassigen Pulverschnees aufweist, wie erste Versuche bereits bewiesen haben. Auch die stärkste Sonnenbestrahlung kann diesem Schnee nichts anhaben.

Das Beschaffungsamt der Stadt Wien wurde angewiesen, schon jetzt einen Großeinkauf von Eiern in die Wege zu leiten, die in den nächsten Wochen besonders preisgünstig auf den Markt kommen. Man rechnet mit einem Jahresbedarf von 100.000 Stück. Auch mit der Frage, was mit den vielen übriggebliebenen Dottern geschieht, hat man sich befaßt und mit Hilfe der Wirtschaftsexperten der Wiener Stadt- und Landesplanung eine geeignete Lösung gefunden. Das gut verquirlte Dotter soll mit Hilfe einer neuen Pipeline von Mauerbach in den Reservegarten Hirschstetten geleitet werden, wo

man sich auf die Zucht von Dotterblumen verlegen will. Diese dekorative Blume könnte nach und nach die protzigen innerstädtischen Rosenrabatten ersetzen.

- - -

Personalmeldung

=====

31. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat auf Antrag des städtischen Personalreferenten, Stadtrat Hans Bock, mit Wirkung vom 1. April den Redakteur der "Rathaus-Korrespondenz" Dr. Harald Laa für seine Verdienste um die Tramway-Story zum Ober-Laa befördert.

- - -

Antrittsbesuch des ungarischen Botschafters

=====

31. März (RK) Heute vormittag stattete der neue ungarische Botschafter in Wien, Dr. Jenő Simo, Bürgermeister Bruno Marek seinen Antrittsbesuch ab. Er bezeichnete es als ein gutes Omen für seinen Amtsantritt, sich am Vortag der Eröffnung einer Ausstellung, die die Freundschaft zwischen Wien und Budapest vertiefen soll, im Wiener Rathaus vorstellen zu können.

- - -

Leitungswechsel bei der GESIBA

=====

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Max Sternik mit 75 in den Ruhestand

13. März (RK) Der langjährige und verdiente Leiter der gemeindeeigenen Gemeinnützigen Siedlungs- und Baugesellschaft "GESIBA", Senatsrat Dipl.-Ing. Max Sternik vollendete gestern sein 75. Lebensjahr. Er tritt aus diesem Anlaß in den wohlverdienten Ruhestand. Die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller und Hubert Pfösch als Vertreter der Stadt Wien und die Arbeiter und Angestellten der GESIBA ehrten Dipl.-Ing. Sternik, der seit 1955 alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft war, bei einer Betriebsfeier.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat als neuen Geschäftsführer Dr. Anton Muchna bestellt.

Die GESIBA hat von 1955 bis 1966 in eigenem Wirkungsbereich 1.725 Genossenschaftswohnungen errichtet. 758 Wohnungen waren zu Beginn des Jahres in Bau. Daneben übt die Gesellschaft eine umfangreiche treuhändige Bautätigkeit für die Stadt Wien aus und hat in dieser Funktion bis Ende 1966 nicht weniger als 20.472 Wohneinheiten fertiggestellt. Außerdem führt die GESIBA im Auftrag der Gemeinde Wien Bau- und Darlehenskontrollen durch. Im Jahre 1966 wurden beispielsweise 212 Bauvorhaben mit 12.515 Wohnungseinheiten überwacht und die Endabrechnungen für 2.419 Wohnungen geprüft.

Als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet die GESIBA, die zu den größten gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften Österreichs zählt, die Schaffung von Wohnraum für junge Ehepaare beziehungsweise junge Menschen, die eine Familie gründen wollen. Unter der Geschäftsführung von Dipl.-Ing. Max Sternik erhielten rund 2.500 junge Wienerinnen und Wiener eine eigene Wohnung durch die GESIBA. In ihrer Preispolitik nimmt die Gesellschaft besonders auf die Wohnungssuchenden mit kleinen und mittlerem Einkommen Rücksicht. Die Mieten in den von ihr errichteten Wohnungen können mit vollem Recht als Sozialmieten bezeichnet werden. Auch die Höhe der aufzubringenden Eigennittel zeigt, daß die GESIBA der Errichtung von preisgünstigen Volkswohnungen das Hauptaugenmerk schenkt.

Die Vertreter der Stadt Wien sprachen dem scheidenden Geschäftsführer für seine mehr als zwölfjährige verdienstvolle Tätigkeit Dank und Anerkennung aus.

Sein Nachfolger gilt ebenfalls als hervorragender Fachmann auf dem Gebiet der österreichischen Wohnungswirtschaft. Er ist seit 15 Jahren auf diesem Sektor tätig und war jahrelang Leiter des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds im Sozialministerium. Zahlreiche Publikationen haben dem Juristen Dr. Muchna den Ruf eines hervorragenden Fachmannes im genossenschaftlichen Wohnbau eingetragen. Er ist auch maßgeblich in der Arbeitsgemeinschaft Wohnbau im Österreichischen Gewerkschaftsbund tätig.

- - -

Hauptamtlicher Anstaltsdirektor für das Franz Josef-Spital
=====

Amtseinführung von Direktor Dr. Rudolf Hornischer

31. März (RK) Das Franz Josef-Spital hat heute einen hauptamtlichen ärztlichen Direktor bekommen. Auf Vorschlag des Landessanitätsrates für Wien wurde Dr. Rudolf Hornischer im Rahmen einer kleinen Feier im Schwesternhaus des Spitales in sein Amt eingeführt.

Direktor Dr. Hornischer (geboren am 23. September 1914 in Wien) war lange Zeit auch in städtischen Spitälern tätig. Er wurde 1953 Facharzt für innere Medizin und ging 1956 als Sanitätsoffizier zum Bundesheer, wo er es bis zum Oberstarzt brachte.

Bei der Amtseinführung begrüßte der Leiter des Anstaltenamtes Senatsrat Dr. Franz Widmayer Personalstadtrat Hans Bock und Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück sowie Ärzte und Schwestern des Spitales und Beamte des Anstaltenamtes. Er gedachte des langjährigen Direktors des Franz Josef-Spitales, Primarius Dr. Winter, der durch 15 Jahre die Anstalt leitete und sich große Verdienste um den Wiederaufbau erworben hat. Nach dessen Tod im April 1966 leitete Professor Dr. Zeitlhofer interimistisch das Spital.

Stadtrat Dr. Glück begrüßte es, daß gerade für dieses Spital, das für die Gemeinde Wien so große Bedeutung hat, ein hauptamtlicher Direktor bestellt wurde. 20.000 Menschen werden jährlich im Franz Josef-Spital aufgenommen, im vergangenen Jahr wurden 351.000 Verpflegstage geleistet. Der neue Direktor übernimmt eine schwere Aufgabe, aber er kenne die Spitalsarbeit. Abschließend wünschte er Direktor Hornischer recht viel Erfolg für seine künftige Tätigkeit.

Personalstadtrat Bock der das Ernennungsdekret des Bürgermeisters überreichte, sagte, entscheidend für die Ernennung eines hauptamtlichen Direktors sei es, den richtigen Mann zu finden. Er hoffe, daß Direktor Dr. Hornischer die ihm gestellten Aufgaben erfüllen werde. Es gelte, die Wünsche der Bevölkerung in Einklang zu den Möglichkeiten der Verwaltung zu bringen, und es gelte auch, die Wünsche der Abteilungsleiter und des Personals damit in Einklang

zu bringen. Der heutige Personalmangel vor allem im Spitalsdienst resultiert aus der Vollbeschäftigung. Es zeigen sich jedoch im Ausland Anzeichen dafür, daß die wirtschaftliche Situation der Stadt ebenfalls zu Personalmangel führen kann. In Hamburg zum Beispiel besteht für den öffentlichen Dienst bereits eine Personalsperre und wir in Österreich leben nicht auf einer Insel der Seligen. Deshalb sei also die Aufgabe des neuen Direktors des Franz Josef-Spitals besonders groß und besonders schwierig.

- - -

Morgen, Samstag, 11 Uhr:

Eröffnung der Budapest-Ausstellung im Rathaus
=====

31. März (RK) In der Volkshalle des Wiener Rathauses wird morgen um 11 Uhr eine Ausstellung über Ungarns Hauptstadt Budapest eröffnet. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag eine Pressebesichtigung statt, bei der Budapests Vizebürgermeister Janos Hantós die Journalisten begrüßte.

In seinen einführenden Worten verwies er auf die seit den letzten Jahren immer enger werdenden Beziehungen zwischen Budapest und Wien, die im Vorjahr einen ersten Höhepunkt mit der in Budapester Ernst-Museum eröffneten Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" erreichten. Die Budapester Ausstellung im Rathaus stellt die freundliche Revanche für diese Präsentation Wiens dar.

Dr. Zoltan Halasz vom Budapester Fremdenverkehrsverband lud sodann die Journalisten zu einem "Spaziergang durch Budapest" ein, der sich als überaus interessant und anschaulich erwies. Die Ausstellung besteht aus 700 großformatigen Fotos, die ein umfassendes Bild der Geschichte und der Gegenwart der ungarischen Hauptstadt bieten. Sie werden ergänzt durch Originalexponate - Denkmäler aus der Römerzeit, Gegenstände des modernen Kunsthandwerks und anderes mehr - sowie durch Modelle neuer oder geplanter Stadtteile und kommunaler Einrichtungen. Ein automatischer Diaprojektor zeigt Farbbilder der Stadt, ihrer Umgebung und ihrer Kunstgeschichte. Im Nordvestibül werden auch Kurzfilme über Budapest gezeigt.

Die Ausstellung ist ab morgen, 11 Uhr, bis 16. April täglich von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Heute vormittag empfing Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus bereits seinen Budapester Amtskollegen, István Sarlós, der mit einigen Funktionären der Budapester Stadtverwaltung anlässlich der Ausstellungseröffnung nach Wien gekommen war. An der Begegnung nahmen auch der Erste Präsident des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer, Stadträtin Maria Jacobi und leitende Beamte der Gemeindeverwaltung teil. Der Bürgermeister gab den ungarischen Gästen einen Überblick über die Verwaltung und die wichtigsten kommunalen Probleme Wiens.

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Volksbildung will anlässlich des Sommertrimesterbeginnes im Rahmen einer Pressefahrt mit verschiedenen Einrichtungen in von der Wiener Stadtverwaltung gebauten Volksbildungsstätten bekannt machen. Die Pressefahrt ist für Mittwoch, den 4. April angesetzt und beginnt um 9 Uhr im Planetarium im Prater. Die weiteren Besichtigungspunkte sind das Volksheim Favoriten, das Volksheim Inzersdorf und die Urania.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

31. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3 bis 3.50 S, Karfiol 2 bis 5 S je Stück.

Obst: Äpfel 5 bis 7 S, Bananen 7 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -